

# Der Ungarische Israelit.

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums

Erscheint jeden Freitag.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:

**Ignaz W. Bah,**  
em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Nummer 12 kr.

**Abonnement:**  
ganzjährig nebst homiletischer Beilage 8 fl., halb-  
jährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Ohne Beilage: ganz-  
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig fl. 1.50.  
Homiletische Beilage allein: ganzjährig 2 fl.,  
halbjährig 1 fl. — Für das Ausland ist noch das  
Mehr des Porto hinzuzufügen. — Inserate werden  
billigst berechnet.

Sämmtliche Einsendungen sind zu adressiren  
An die Redaction des „Ung. Israelit“  
Budapest, Waißner Boulevard Nr. 1.  
Unbenützte Manuscripte werden nicht retournirt  
und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen,  
auch um leserliche Schrift wird gebeten.

**Inhalt:** Pia desideria. — Original-Correspondenz. — Wochenchronik. — Literarisches. — Lösung des Rätsels in Nr. 30  
Bücher-Auctionär. — Inserate.

## Pia desideria.

In S. Tapolcza versammelten sich, wie die Tagesblätter berichteten, mehrere Pfaffen und Pfaffenknechte im antisemitischen Sinne und beschloffen eine Petition an den Reichstag zu richten. Man möge die Emancipation der Juden aufheben, ihnen Grundbesitz verwehren und die Synagogen und Lehrhäuser unter polizeiliche Aufsicht stellen. Diese „frommen Wünsche“, die hoffentlich nur „Pia desideria“ bleiben werden, tragen sosehr das Kainszeichen des Brudermordes an der Stirne, daß es der Mühe lohnen würde, sie zur ewigen Schmach und Schande dieses Häusleins roher Gefellen, welche als Apostel Ištóczy's, das Rad der Weltgeschichte wenigstens um sechs Jahrhunderte zurückzudrehen streben, in Stein zu hauen! . . .

Auf welch tiefem Niveau der Religiosität, der Bildung; der Humanität und der politischen Einsicht müssen diese gute Leutchen, die als Seelsorger, als Volkslehrer mit einem musterhaft erleuchteten Geist, mit edeln Herzen ihrem Berufe obliegen sollten, dastehn, wenn das blöde Vorurtheil, der wildeste Haß; der schädlichste und schändlichste Fanatismus sich in ihnen solchermaßen zu offenbaren vermag! Was für schauderhafte Religion muß das sein, möchte man fragen, deren Priester so tief in Barbarei versunken sein können, daß sie solche Wünsche hegen dürfen?! . . . Sind dies etwa Moloch-Anbeter, die Menschenopfer darbringen wollen? Doch wir vergessen, daß ihre Wünsche sich ja nur gegen Juden richten, und daß die Betreffenden sonst recht liebevolle Christen sind, die salbungsvoll die Augen verdrehen und mit dem Himmel coquettiren, während die Hölle bloß in ihrem Innern flackert! Ha, ha, ha! . . . ob solch heiliger Comödianten . . . Herab die Rutten

und Reverenden, fort die Bäffchen und die Barette, die Robe des H . . . oder mindestens die Schellenkappe für euch! . . .

Wie läßt doch Boccaccio jenen Juden sagen: Es muß doch etwas Wahres an der christlichen Religion sein, wenn auch solche Pfaffen sie nicht zugrunde zu richten vermögen! . . .

Der Talmud erzählt von einem gewissen Onias, der siebzig Jahre geschlafen haben soll — fast möchte es uns scheinen, daß diese Blindschleichen in Menschengestalt, ein ganzes Jahrhundert verschlafen haben.

Gottlob sind die Zeiten vorüber, wo der Jude kein Selbstbewußtsein, keine profane Bildung, außer seiner Herzensbildung, besaß und allüberall nur auf Haß und Verachtung stieß! . . . . Tempi passati! und wir können solchen Pfäfflein und derartigen Hirngespinnsten nur mit Hohnlachen begegnen, ohne uns die geringste Sorge zu machen!

Indessen, sie wissen es ja nur allzugut, daß sie leeres Stroh gedroschen, aber die Bestialität möchten sie nur wachrufen, auf die Stimmung kommt es diesen „Seelsorgern“ an, auf etwas Todtschlag und Plünderung, auf so eine kleine Rebellion und Zerrüttung im Innern . . . damit sich so im Trüben etwas fischen und erfischen lasse, aber mögen sie nur in Geduld ausharren, denn der Geist dieses Jahrhunderts scheint dafür gesorgt zu haben, daß derlei Bäume nicht in den Himmel wachsen . . . Was einem Ignatiew in Rußland, trotz des „schönen“ Anfangs nicht gelungen ist, das dürfte kaum im liberalen Ungarn, trotz hunderttausend Ištóczy's und ebensovieler Pfäfflein, gelingen.

Ihr könnt euch selber und leider auch das theure Vaterland, daß sich schämen muß, solche ungerathene

Barbaren, solche Heiden und Cannibalen seine Söhne nennen zu müssen, an den Pranger stellen und compromittiren, aber Schaden könnt und werdet ihr uns nicht, daß sind wir sicher und gewiß. Nicht weil es Krupp'sche Kanonen und sonstige drastische Mittel gibt, sondern weil wir Menschen, weil es noch ehrliche Christen, weil es noch einsichtsvolle Staatsmänner, ja weil es noch ein öffentliches Gewissen und eine öffentliche Meinung gibt, schließlich weil noch Recht und Gerechtigkeit; Gesetz und Ordnung herrschen und letztlich, weil wir viel bessere Bürger sind als sämtliche Antisemiten in und außer der Rutte, die wohl viele Fragen machen, aber keine Thaten, die dem Vaterlande zum Nutzen und zur Ehre gereichen, aufzuweisen haben! . . .

Schimpfen, lästern; verleumden, hegen, das vermag jeder Gassenjunge, laßt uns doch eure Werke sehn! Heraus ihr Istóczy's, ihr Ónodys; vorwärts ihr Pfäfflein! Welche gute Dienste habt ihr bereits dem Vaterlande auf irgend welchem Gebiete immer geleistet??? Habt ihr seine Literatur bereichert, seine Industrie gefördert, seine Kunst gehoben, seinen Weltverkehr vergrößert, seine Schlachten geschlagen und siegen geholfen, seinen Credit vermehrt, durch nützliche Erfindungen es ruhmvoll gemacht, wie dies ein Bruchtheil der ungar. Juden gethan??? Oder rechnet ihr es euch zum Verdienste an, daß ihr den Antisemitismus eingeschmuggelt und eine Schandpresse geschaffen habt, die in Ungarn niemals heimisch war??? Pfu! und tausendmal pfu!

Bak.

## Original-Correspondenz.

Waizen, im August 1882.

Geehrter Herr Redacteur!

Das Bewußtsein, daß Sie für Schule und Schulleben stets das regste Interesse an den Tag legten, veranlaßt mich Ihnen nachfolgende Mittheilung zu machen.

An unserer Schule fanden die Schlußprüfungen am 30. und 31. Juli vor einem gewählten Publicum, worunter sich auch einige Professoren des Piaristen-Gymnasiums befanden, statt. Dies führt uns zur erfreulichen Erfahrung, daß das Interesse für unsere Schule immer mehr zunimmt, was wir dem guten Stande derselben, besonders aber dem tactvollen Vorgehen unseres geehrten Schulpräses Herrn V. Keiser zu verdanken haben.

Besonders gelungen war die am 2. d. M. Nachmittags abgehaltene Schlußfeierlichkeit.

Die zahlreichen Gäste wurden von unserem geliebten Präses Herrn Lad. Keiser mit einer effectvollen Rede begrüßt. In seiner Rede schilderte er in kurzen,

marfigen Zügen den Entwicklungsgang der Schule von ihrer durch kaum 40 Mitglieder unternommenen Gründung an bis zur heutigen Schlußfeierlichkeit.

Nahezu 200 Schüler, sagte er unter Anderem, besuchen jährlich unsere Schule, welche auf dem Niveau der Zeit stehend, ihren Pflichten gegen Gott und Vaterland vollkommen entspricht. Zeigt dies nicht von gesunder Lebenskraft? Gleichberechtigt dies uns nicht selbst mit den besten Bürgern des Landes? Mit Vertheilung von Preisgeschenken und Fleißarten an die Schüler nahm die schöne Feier ein Ende.

Am Abend wurde überdies ein Bankett abgehalten, bei welchem die ersten, heitern und gemüthlichen Toaste einander folgten, alle hoben die Verdienste, welche Herr Keiser sich um Schule und Lehrkräfte erworben, besonders hervor.

Auch Herr Keiser hielt einen Toast, in welchem er die Unterstützung des durch ihn gegründeten Vereines zur Bekleidung armer Schulkinder den Anwesenden aufs wärmste aus Herz legte.

Um 11<sup>1/2</sup> Uhr gingen wir in gehobener Stimmung aneinander mit dem warmen Wunsche, möge jeder Gemeinde Israels eine solche Eintracht zwischen den Lehrern und dem Vorstaude beschieden sein.

I. B. B.

## Wochenchronik.

\* \* Die Wahrheitsliebe Verhovan's übersteigt bereits alle Grenzen dieses Begriffes, und soll Ignatiow, der „Vater der Lüge“ sich, wie wir hören, angetragen haben, als Lehrling zu diesem Schöpfer und Meister boshafter Lügen in die Schule zu gehen! Als Beispiel diene Folgendes: Ein hiesiges jüd. Blatt erzählt dem „wahrheitsliebenden“ „Függetlenség“ folgende drollige Geschichte nach: Im vorigen Jahre bemerkte der Bezirksnotär in St.-Egged, daß ein Bauernmädchen einen beschädigten und entzündeten Finger habe. Auf die Frage des Notärs, was ihr fehle? soll das Mädchen geantwortet haben, daß ein Jude sie beredet habe ihm einen Tropfen Blut für 2 fl. zu überlassen, was es auch that, und daher rühre der franke Finger. Daraufhin schrieb der einzige in St.-Egged wohnende Jude, Herr N. K., der ein geachteter Grundbesitzer und Mitglied des Comitats-Ausschusses ist, daß er den betreffenden Notär wegen des lügenhaften Berichtes interpellirte und daß derselbe behauptete, er wisse von dem ganzen Berichte auch nicht ein Wort. Herr N. K., strengt nun wegen dieser Verleumdung des „wahrheitsliebenden“ patriotischen Landesstiefvaters Verhovan, einen Preßprozeß an.

\* \* Im „Pécs-Baranyai Hirlap“ lesen wir folgendes Inserat, welches deutsch so lautet: Wohin meine Herren? In die Steinbruch-Niederlage, um dort gutes Bier zu trinken. Was? war doch dort niemals gutes Bier. Oh, seitdem der Gebhardt der Schankwirth dort, ist das Bier ausgezeichnet und billig obendrein. Wer ist Gebhardt? **Kein Jude!** Mehrere Biertrinker.“



Und da sage man noch, Ungarn stehe an Civilisation, religiöser Toleranz und — Humbug, Amerika nach.

\* \* Wie die Tagesblätter berichten, hätte sich der greise Ludwig Kossuth vor Helys geäußert, die Tisza-Eklärer Affaire sei ein Unglück für das Land, weil im Falle ein Mord vorliege, sei das Land compromittirt, indem es die ganze jüd. Confession mit demselben in Verbindung brachte, und stelle sich kein Verbrechen heraus, so sei der Richterstand blamirt.

Was nur die „großen Patrioten“ Istóczy, Ónody, Verhovan und sonstiges Gelichter zu dieser Aeußerung sagen mögen? Uebrigens scheint K. seine guten Magyaren nicht mehr zu kennen, das ung. Volk glaubt ebensowenig an einen rituellen Mord als er selber. — Compromittirt haben sich eben nur einige duzend Bethären in et extra muros, im Frack wie in der Kutte!

\* \* Am 9. d. wurde hier Herr Julius Luria, Obercantor aus Gran, nach kurzer Krankheit zu Grabe getragen in seinem 34. Lebensjahre, eine Frau und zwei unverforzte Kinder zurücklassend. Als Mitglied des ung. Cultusbeamtenvereines, war der hiesige Vorstand des Vereines mit dem Präsidium an der Spitze nicht nur bei dem Leichenbegängnisse anwesend, sondern richtete auch das Präsidium sofort ein warmgehaltenes Condolenzschreiben an die unglückliche, frühverlassene Witwe und wird derselben seitens des Vereines laut Statut von je einem Mitgliede die bestimmte Summe, welches mittelst Circular eingefordert werden wird, durch den Vorstand eingehändigt werden. Wie nützlich und nothwendig daher ein solcher Verein, ist schon an diesem ersten traurigen Fall ersichtlich. Bemerkten wollen und müssen wir, daß der Vorstand der Graner Gemeinde auch nicht einen Repräsentanten zum Leichenbegängnisse hierher sandte, wiewohl weder Spesen noch Zeitverlust damit verbunden gewesen wären, was darf die arme Witwe nun von der Generösität dieses Vorstandes erwarten?

## Literarisches.

יִשְׂרָאֵל תְּפִלּוֹת = Izrael Könyörgései. Magyarra fordította Deutsch Henrik, a budapesti orsz. izr. tanitoképezde igazgatója és a rabbiképezde rendk. tanára. 4. kiadás.

Che wir an die eigentliche Kritik dieser ausgezeichneten Uebersetzung gehen, die, wie alles was aus der Hand dieses denkenden Meisters hervorgeht, über jeden Tadel erhaben ist, wollen wir Einiges über das Gebetbuch überhaupt sagen.

Das jüdische Gebetbuch ist nicht das was man sich gewöhnlich unter einem Gebetbuch vorstellt, Herzensergießungen, leere Worte; ein poetischer Herzensschatz, sondern ein Spiegelbild der gesammten jüdischen Literatur, sowohl seiner Sprache wie seinem Inhalte nach. Es spricht sowohl zum Herzen als zum Geiste und ist ebenso didactisch als lyrisch.

Daher rührt es, daß dasselbe von seinen frühesten Zeiten bis auf den heutigen Tag nicht nur Uebersetzer, sondern auch Commentatoren und selbst Correctoren fand.

Wir brauchen das bisher Gesagte kaum zu erörtern, da jeder, der das jüdische Gebetbuch kennt, hievon überzeugt ist. Ebenso überflüssig wäre es zu sagen, wie schwer manche Parthie und wie wenig die bisherigen Uebersetzungen, so Viele es deren auch gibt, noch vollkommen entsprachen. Denn indem die meisten sich nur aufs trockene Tradiren, ohne in den Text eindringen zu wollen, oder zu können, verlegen, haben wir es hier mit einem der gewissenhaftesten und kenntnißreichsten Tradicatoren zu thun, der dieser schwierigen Arbeit, wie geringe sie oberflächlich scheinen mag, mit so vielem Fleiße und Ernst oblag, daß es der Mühe lohnen würde große Auszüge, sowohl der richtigen Punktation als der richtigen Textveränderungen, wie endlich der Uebersetzung zu geben, die überall den Nagel auf den Kopf trifft, sowohl dem Worte wie dem Geiste nach; wie jeder, der einigermaßen Verständniß für den Urtext hat, dies leicht einzusehen vermag. Doch da es uns vor der Hand an Raum gebricht, so begnügen wir uns, zum Vergnügen unserer ungarischen Leser, bloß folgende prachtvolle Uebersetzung des אֵימִים וּמִדְּוָה hier wiederzugeben, die also lautet:

Vigan zengjen énekem! — Böles agg Ó, ha törvényt szab! —

Szivem húrja megpendül, Ha ellenben harozra kel:  
Ha Te hozzád, Istenem! Mint a bátor hadvezér  
Lelkem ég felé repül! Önmagában erőt lel!

Müveidbe mélyedni Sisak gyanánt hatalom  
Szivem benső ohaja, Dicső fejtű környezi;  
Mélyen rejtetet teveid, Jobbja meg erős karja  
Ertelmét, hogy találja! Győzedelmét eszközlí.

Rád mihelyest gondolok — Szent fejéről tündököl,  
Bámulván nagy tettidet — Mint harmat sugárzata,  
Kéblem tüze felgyúlad; Aláfolyó fűrtinek  
Úgy hevül az éretted! Éjhomályos hajzata!

Amiért is tettidet Én velem dicsekszik Ó,  
Színet nélkül hirdetem, Én bennem gyönyöröt lel!  
S szent Neved dicséretét, Ó viszont én Istenem,  
Szent örömmel éneklem! Akit szivem megkedvel!

Fennen szólok voltodról, Feje, mint a színarany,  
Szemmelbár nem láthatlak! Fényszikrákat szétlővel  
Képzelve képzellek, Homlokáról szent Neve  
Ámbár fel nem foghatlak! Napvilágot áraszt el!

Jósaid meg szolgálíád Végtelen dicsőségét  
Által kinyilvánítád Tanusító jelképül  
Képhasolatok alatt Koszorúkat fon népe  
Fölséged gondolatát! Jámbor érzemenyiből!

Ők azonban szintén csak Mint erős ifjúkorban,  
Bámulatos tettidnek Éjsötét hajzata;  
Gyöngé arnyát rajzolták: Lengedező fűrtjei  
S megfoghatlan müvednek! Tengerár hullámzata!

Képzeltének Tégedet, Az igazság lakhelye  
Lényedhez alig férve! Képzí dísze gyönyörét.  
Alkotmányidhoz képest, Vajha úgy mint valaha  
Tégedet el nem érve! Lelné benne örömét!

Képletekben festettek, Kedvelt népét szent karján  
Magasztos látványokban; Drága ékként viseli,  
Pedig változatlan vagy, És királyi dísz gyanánt  
Mint aki volt, lesz és van! Homlokára felkötí!

Majd agg- és ifjúkorral Gondját mindég viselte,  
Fölrüháztak 'égedet, Gyakran ki is tüntette!  
Majd ősz s barna hajzattal Mert drága volt előtte,  
Koronázták fejedet! S atyailag szerette!

Legfönségesb dízsem Ó,  
En is Néki az vagyok;  
Amiért is meghallgat,  
Ha hozzá felkiáltok!

Mint a tiszta hajnalpir,  
Piroslík ruházata,  
Visszatérvén Edomból! —  
Nedvét ottan sajtolta! —

Szem előtt mikép tartsa  
Istenének alakját,  
Homlokdisz jelvényére  
Tanítá hű szolgáját!

Izraelben kedvet lel,  
Szerényeit felemeli!  
Énekei közt mulat,  
Gyönyörét ott megleli!

Ígédinek elsejét:  
„Isten létét“ Te néped  
Hirdeti. — Ó, kedveld meg,  
Mert utánad hön eped!

Legyenek gondolatim  
Előtted kedvesek!  
Mert sovárgó lélekkel  
Utánad hön eped!

Aus dieser einen, wahrhaft meisterhaften und kunstvollen Uebersetzung schon werden unsere Leser sehen, daß wir beileibe nicht übertrieben, sondern blos der Wahrheit die Ehre gaben. Wir müssen es aber auch als eine patriotische That hervorheben, diese Mühe und diese Anstrengung, wie dies die kurze und schöne Vorrede richtig in bescheidener Weise andeutet.

Möge der fleißige Verfasser immer rüstig fortarbeiten zum Heile seines Volkes, zur Verherrlichung unserer Ehre und Lehre und auch die wohlverdiente Anerkennung finden *כי נוצר תאינה יאכל פריה* — a —

## Maggid Le-Adam.

Die Menschenlehre des Judenthums, der Mensch, die Menschlichkeit und Menschheit. Zehn Reden gehalten von Dr. A. Kurrein Rabb. und Prediger der Cultusgemeinde zu Linz.

In unserer Zeit, theils der Irreligiosität, theils der religiösen Intoleranz, die beide in der Ignoranz betreffs der jüd. Religion und ihrer Quellen wurzeln, das Judenthum in populären Vorträgen wie die vorliegenden, offenbaren, ist an und für sich schon ein nicht zu unterschätzendes Verdienst, verfolgen dieselben aber tendenziös die Richtung, die Ansichten, Ideen und Anschauungen des Judenthums über die wichtigsten Fragen und Gegenstände in klaren, markigen und eindringlichen Worten zu künden, so ist dies, wenn es dem Autor geglückt zur rechten Anschauung das passende Wort und zu beiden den klaren Beleg zu finden, ein hehres Verdienst, das nicht genug gewürdigt werden kann!

Und diese zehn Reden, die uns von dem geehrten Verf., der eben kein Neuling auf diesem Gebiete, sind eben solche überaus werthvolle Zeitreden, die nicht nur von den Glaubensgenossen mit Interesse gelesen zu werden verdienen, sondern auch von Nichtjuden gelesen werden müßten . . . um einzusehen wie edel, wie

weise, wie schön die jüdische Lehre über die erhabenste Trias, die des menschlichen Denkens werth und würdig ist, nämlich über den Menschen, über die Menschlichkeit und über die Menschheit denkt und urtheilt . . .

Es ist dies besonders in unserer Zeit nöthig, da unsere Feinde sich nicht mehr begnügen die Judenthum zu begeistern, sondern auch das Judenthum, d. h. seine Religion wie seine Lehre mit dem Gifte seiner Zunge zu bespritzen!

Als besonders zeitgemäß und gelungen reproduciren wir aus der vierten Rede . . .

„Was ist Menschenglück und Segen? Diese öfter ausgesprochene als richtig gelöste Frage ist für das Judenthum kein unergründliches Dunkel, kein unerkennbares Räthsel. Im Gegentheile, von Aller Anfang her war das Judenthum bestrebt, den Menschen klaren und richtigen Aufschluß darüber zu geben, Niemand in Zweifel und Ungewißheit darüber zu lassen, ja sogar dem Menschen sein Lebensglück im hellen unzweideutigen Lichte und Bilde vorzuführen. Des Menschen größter und reichster Segen, das höchste Glück, das Gott dem Menschen für's Leben verliehen, ist die Arbeit, die Thätigkeit, die Möglichkeit und der Wille zu arbeiten, Befriedigung in der Arbeit zu suchen und zu finden. Nur durch das Werk der Hände, das du verrichtest, segnet dich Gott der Herr, 1) sagt die Schrift. Willst du dir die Ueberzeugung verschaffen, sagen unsere Weisen, willst du selbst den Beweis lesen, daß die Arbeit das erste und wichtigste ist, und jedem Menschen ohne Unterschied, ob arm oder reich, vornehm oder gering, Mann oder Frau die erste Lebensaufgabe, so lies das erste Wort der heiligen Schrift: „Im Anfange schuf Gott.“ 2) Gott selbst, gewiß das höchste und erhabenste Wesen unter allen Seienden, beginnt seine erste Aeußerung, seine erste Kundgebung für diese Welt, für unsere Erde schaffend und wirkend, beginnt mit der Thätigkeit der Schöpfung, und der Mensch sollte zu bequem sein zur Arbeit, sollte Thätigkeit verschmähen, Anstrengung scheuen und der Mühe feind sein? 3) Dem Aase auf offener Straße das Fell abziehen und damit seinen Lebensunterhalt verdienen, so lehrt der Talmud, ist besser, als sich zur Arbeit zu vornehmen, zu hoch, zu gut, zu edel zu halten und lieber Menschenhilfe, Menschenmittelde anzurufen und andern zur Last zu fallen. 4) Die Taube, welche nahezu ein Jahr lang von Noach in der Arche sorgfältig gepflegt wurde, griff gierig nach dem bitteren Delblatte, als sie es bemerkte, und brachte es Noach, um ihm gleichsam anzudeuten: So liebevoll und gut deine Nahrung mir gereicht wurde, so bleibt immer wohlthuerender und angenehmer das Bitterste, das mit Gottes

1) למען יברכך ה' אלהיך בכל מעשה ידך אשר תעשה —  
ושמחת לפני ה' אלהיך בכל משלך וידך.

2) אמר הקב"ה לישראל למדו ממנו שנאמר ויטע ה' נן בעדן (ויקרא רבא כ"ה).

3) שמא יאמר אדם בן אבות העולם אני וגו' כבר קדמך ויצרך שנאמר בראשית ברא (מ"ד בראשית אבד"ה פ' י"א).

4) נטוש נבילתא בשוקא ושקול אנרא ולא תימר נכרא רבא נא ויילא כי מילתא (ב"ב ק"ג).



Hilfe die eigene Thätigkeit und die Arbeit der Hände jedem schafft<sup>5)</sup>

Des Menschen Arbeit und seine Thätigkeit ist sein reichster Segen, sein wahrstes Glück. Nur durch das Werk seiner Hände ist und bleibt der Mensch gesegnet, das ist sein Segen, wohin er kommt und geht, wo er weilt und bleibt, wohin er zieht und wo immer er sich aufhält.<sup>6)</sup> Trägheit und Lässigkeit aber, Mangel an Kraftentfaltung, Liebe zur Bequemlichkeit, Arbeitsfleh war die erste Ursache des menschlichen Unglücks, ist und bleibt die Quelle und der Ausfluß alles Misgeschicks der Menschen, aller ihrer Widerwärtigkeiten und Leiden, ist und wird allezeit Grund ihrer tiefsten Erniedrigung sein. Denn dieselbe Bequemlichkeit, derselbe Mangel an moralischer Kraft und Willensstärke die den Menschen von Arbeit und Thätigkeit, von Schaffen und Wirken abhalten, sie halten ihn auch von der Beschäftigung und Anstrengung des Geistes ab, sie wenden ihn ab von den höhern geistigen und moralischen Gütern des Lebens, welche auch nur mit dem Aufgebote der ganzen menschlichen Kraft errungen werden.<sup>7)</sup> Zur Arbeit, so zeigt die ganze Schöpfungsgeschichte, ist der Mensch geschaffen, wird er geboren, arbeiten muß der Mensch, will er gesegnet sein, von Anfang des Jahres bis zu seinem Ende, zu allen Zeiten und was sich immer darbietet.<sup>8)</sup>

Ein gar weites, unbegrenztes und unermessliches Gebiet eröffnete zu dem Ende Gott der Herr dem Menschen. Nicht wie Pflanze und Thier ist der Mensch an die Scholle gebunden, durch den Himmelsstrich festgehalten, immer und überall kann und soll er seine Kraft erproben, seine Thätigkeit versuchen, seine Arbeit in Bewegung setzen, die ganze Erde steht ihm offen, und Alles darauf ist ihm zur Hilfe bereit.<sup>9)</sup> Alles auf den Erde, über und unter ihr, auf der Oberfläche und im Innern ist als Versuchsgebiet seiner Arbeitslust überlassen, da kann er säen, pflanzen, ernten, kann bauen und niederreißen. Alles ist zu seiner Benutzung da, Pflanzen und Thiere sind sein Eigenthum, ihm zum Dienste, zur Freude und Annehmlichkeit, zum Gebrauche und zum Genuße übergeben.<sup>10)</sup>

Nicht der feste Boden allein muß unter seinen Händen die verschiedenste Umgestaltung annehmen, seine Nahrung hervorbringen, auch die mächtigsten Gewässer, die gewaltigen Meere bezwingt Menschenmuth und menschliche Erfindungsgabe. Der Mensch macht sie seinem Willen dienstbar, vertraut sich, sein Leben, seinen Besitz und sein Habe den schwankenden Wellen an und zieht

auf den Straßen des Wassers furchtlos einher.<sup>11)</sup> Auch in die Tiefe der Erde, in ihr verborgenstes Innere dringt er mit kühnem Muth ein, senkt sich hinab und holt ihre Schätze an's Tageslicht, und wie er nicht scheut die unheimliche Finsterniß, so erhebt er sich hoch in die glänzenden durchsichtigen Lüfte, um auch dieses fernere Gebiet seiner Herrschaft zu unterwerfen.<sup>12)</sup>

Endlos dehnt sich das Reich, das Gott dem Menschen verliehen, damit er zu seinem Segen und zu seinem Glücke das Gegebene, Vorhandene und Bekannte benütze, Neues finde, suche und entdecke, stets Proben und Versuche zu erneuter Thätigkeit anstelle und der menschlichen Arbeitslust zur Verfügung stelle. Das erst wird der Arbeit zum rechten Segen, ist ihr wahrster Segen, das sie das rastlose unermüdlische Streben nach Thätigkeit, den nimmer gestillten Eifer zum Wirken und Schaffen erzeugt und im Menschen stets nährt. Auch nur dann, sagen unsere Weisen, wird der Mensch gesegnet, wenn er ehrlich arbeitet, wirkt und schafft; ohne Arbeit, ohne Anstrengung, ohne Mühe, ohne eifriges Streben kein Segen.<sup>13)</sup> Unter die drei Dinge, die unsere Weisen aufzählen als unerläßlich für das Lebensglück des Menschen, und welche darum von frühester Jugend angeeignet und erworben werden müssen, gehört die Arbeit und Thätigkeit, die Liebe zum Wirken und Schaffen.<sup>14)</sup>

Zur Arbeit zwingt den Menschen schon seine ganze Natur, seine Anlage, er ist gleichsam der sich selbst verpflichtete Arbeiter, der dem Boden zugewiesene Arbeiter, denn wenn er nicht arbeitet, wenn er den Boden nicht selbst pflügt und wartet, wie kann und will er seinen Hunger stillen.<sup>15)</sup> Und damit er das könne, hat ihm Gott alle Fähigkeiten verliehen, die körperlichen, die geistigen und die moralischen. Schon Adam, der erste Mensch, hat in allen Handarbeiten, die zum Leben gehören, sich versucht und bewährt.<sup>16)</sup> Hat Adam, der keinen Vorgänger, keine überlieferten Erfahrungen besaß, durch Mühe und Nachdenken, durch Anstrengung und Erfindung alle nothwendigen Berrichtungen zu Stande gebracht, wie ernst muß es erst jedem Menschen mit der Arbeit sein, die durch reiche Hilfsmittel, durch vorzügliche Werkzeuge und gebiegenen Unterricht darin dem Menschen so leicht gemacht wird? Es gibt keine Arbeit, die an sich schon die Vorzüglichkeit besaße, denjenigen, der sie übt, reich zu machen, oder ein solche, die im vorhinein den Fluch an sich tragen würde, nur Armuth zur Folge zu haben, jede Arbeit trägt Reichthum und Armuth, Glück und Segen, Fluch und Misgeschick

5) א"ל לנח מושב מר מזה מתחת ידו הקב"ה ולא מתוק מתחת ידך (ב"ר פ' ל:)

6) ברוך אתה בבוראך בפרקמטיא שלך וברוך אתה בצאתך בפרקמטיא שלך (דברי רבה פ' ד')

7) תחלת מפלה שינה דמך ליה ולא לעי באוריתא ולא עביר עבדתא (ד"ר פ' יח:)

8) לא נברא אדם אלא לעמל (ב"ר יג) מראשית השנה עד אחרית אברך אתכם במשא ובמתן בבנין ובנטיעה וכו' ובכל מה שאתם שלחים בו ידיכם אני אברך אתכם (ילקוט תתם)

9) ומלאו את הארץ וכשבה

10) נתן להם חק וממשלה בארץ לעשות כרצונם בבחמות ובשרצים וכל זוחלי עפר ולבנות ולעקור נטוע ומהררי לחצוב נחשת וכיצא בזה וזה יכלל מה שאמר ובכל הארץ (רמב"ן בראש א' כח:)

11) עבר ארחות ימים

12) עיני רמב"ן

13) כי ה' אלהיך ברכך ויבא אפילו אתה יושב ובטל ת"ל בכל מעשה ידך אם עושה אדם מתברך ואם לאו אינו מתברך (ילקוט תהלים תרצ:)

14) טוב לגבר כי ישא עול מנעוריו עול תורה עול מלאכה (מ"ר איכה)

15) עשאו עבר מכורן בפני עצמו דאי לא לעי לא נניס (ב"ר פ' יד) עיבד ארמתי ישבע להם אם עושה אדם עצמו כעבד לאדמה ישבע לחם ואם לאו לא ישבע (סנהדרין נח:)

16) כל האומנות אדה"ר למדם מ"ט וחרשים המה מאדם אפר סירגולו של ספר אדה"ר למדו (ב"ר פ' כד:)

in sich, und nur an dem Arbeiter liegt es, das eine oder das andere für sich zu wählen.<sup>17)</sup> Eine Arbeit, sie mag welche immer sein, hat einen ewigen Werth, eine ewige Geltung, wird niemals im Leben unbrauchbar, läßt den Kenner niemals in Stich und wird zur unerschöpflichen Quelle, die unverdrossen ihren Besitzer nährt und ihn nie dem Mangel preisgibt.<sup>18)</sup> Dazu hat Gott jedem Menschen noch eine besondere Vorliebe für sein Handwerk eingegeben, daß er nie davon lasse, sich mit aller Kraft ihm hingeebe, seine Vortheile bald herausfinde und darin seine Befriedigung finde.<sup>19)</sup>

Diese Erkenntniß erschließt sich gar bald dem Menschen, wenn er im Lebenskampfe sich behaupten will und auch behauptet. Darum zeigt uns die heilige Schrift von dem Leben der Patriarchen bis zu den Propheten und Königen die Arbeit überall als Glück und Segen des Lebens erkannt.<sup>20)</sup> Isak, so heißt es, sah, daß nur in der Thätigkeit, in der Regsamkeit der Hände des Menschen Segen gelegen sei, da begann er den Boden zu bearbeiten.<sup>21)</sup> Erst als Israel den Fleiß seiner Hände, seine Arbeit, sein Schaffen beim Bau des Gotteshauses in der Wüste bethätigt hatte, da offenbarte sich auch der Segen an dem ganzen Werke.<sup>22)</sup> Und wie hoch stellen erst die Weisen des Talmuds die Arbeit. Sie ehrt jeden, der sie liebt,<sup>23)</sup> und übt auf den Menschen, der thätig ist, eine veredelnde Wirkung, die den Adel der Abstammung, von den Eltern überkommene Verdienste und Vorzüge bei weitem überragt.<sup>24)</sup>

Der Mensch, welcher das Leben, die Welt nur als einen Aufenthalt zur Freude und zum Genuße betrachtet, wer da meint, Gottes Liebe und Barmherzigkeit müsse den Menschen versorgen, den Hungerigen speisen, den Durstigen laben und Alles herbeischaffen, was das Wohlleben des Erdensohnes ausmacht, den belehrt das Leben, die Schöpfungsgeschichte, die ganze heilige Schrift und das Judenthum: Will der Mensch wohlleben, will er glücklich und behaglich leben, will er das wahre Glück und den wahren Segen des Daseins empfinden, da muß er mit beiden Händen arbeiten, mit dem Aufgebote seiner ganzen Kraft wirken und schaffen, muß nicht nur für sich, muß auch für andere schaffen, muß nicht nur für die Gegenwart, muß auch für die Zukunft arbeiten und wirken. Nur wer mit beiden Händen, wer voll und ganz für sich und andere, für Gegenwart und Zukunft arbeitet, kann in seinen Werken des göttlichen Segens sicher sein.<sup>25)</sup>

(Fortsetzung folgt.)

<sup>17)</sup> שאין אושנות שאין בו עניות ועשירות (קידושין פ"ב).  
<sup>18)</sup> אין לך אימנות שעוברת מן העולם (קידושין פ"ב).  
<sup>19)</sup> מלמד שכל א' וא' יפה לו הקב"ה אומנותו בפניו (ברכות מג.).  
<sup>20)</sup> גדולה מלאכה שכל הנביאים התעסקו בה כיעקב כתיב וכו' (מג.).  
<sup>21)</sup> דרש יצחק הואיל ואין ברכה שורה אלא במעשה ידיו עמר ורע (תוספתא פ"ו דברכות).  
<sup>22)</sup> גדולה מלאכה שלא שרתה שכונה בישראל עד שעשאי מלאכה שנא' וירא משה את כל המלאכה ויברך (מ"ג).  
<sup>23)</sup> גדולה מלאכה שמכבדת בעליה (דר"י מט.).  
<sup>24)</sup> חביבה היא המלאכה מוכות אבות (ב"ר פ' עג.).  
<sup>25)</sup> אל יאמר אדם אכחול ואשתו וראאה בטוב ולא אמרה עצמי ומן השמים ירחמו לכך נאמר ומעשה ידיו ברכת צריך אדם לעמול ולעשות בשתי ידיו והקב"ה שלח את ברכתו (תנחומא ויצא).

**Lösung des Räthfels in Nummer 30.**

מים = Mëssim-Todte, מרים = M'issim-Leute.  
 Richtig gelöst von Herrn Jul. Fischer Rabbinats-candidat, Budapest.

Die Ansicht des Herrn Rabbiners M. D. Hoffmann ist, daß das *הן לכן* umgekehrt zu lesen wäre . . .

**A. Hartleben's neueste Illustrierte Führer.**

Illustrierter Führer durch Wien und Umgebungen. 2. Auflage 1 fl. 50 kr. = 2 M. 70 Pf. — Illustr. Führer auf der Donau. 2. Auflage 1 fl. 50 kr. = 2 M. 70 Pf. — Illustr. Führer durch die Karpathen (Hohe Tatra). 2 fl. = 3 M. 60 Pf. — Illustrierter Führer durch Hundert Luft-Curorte. 2 fl. = 3 M. 60 Pf. — Illustr. Glockner-Führer. 2 fl. = 3 M. 60 Pf. — Illustr. Führer durch Ungarn und seine Nebeländer. 2 fl. = 3 M. 60 Pf. — Illustrierter Führer durch das Pustertal und die Dolomiten. 3 fl. = 5 M. 40 Pf. — Illustrierter Führer durch Budapest und Umgebungen. 2 fl. = 3 M. 60 Pf. — Illustr. Führer durch die Ostkarpathen und Galizien, Bukowina, Rumänien. 2 fl. = 3 M. 60 Pf. — Illustr. Führer durch Triest und Umgebungen, dann Görz, Pola, Fiume, Venedig. 1 fl. 50 kr. = 2 M. 70 Pf. — Illustr. Führer durch Nieder-Oesterreich. 2 fl. = 3 M. 60 Pf. — Sämmtlich neu erschienen, in Bädeler-Einband und mit vielen Illustrationen, Plänen und Karten. — A. Hartleben's Verlag in Wien. — In allen Buchhandlungen vorräthig. Man verlange ausdrücklich

**A. Hartleben's Illustrierte Führer.**

**Der Bücher-Auctionär.**

In dem Antiquariat Jul. Weiß, Innere Stadt, (weiße) Schiffgasse Nr. 8, sind folgende Bücher zu haben und auf Bestellung durch die Expedition dieses Blattes prompt zu beziehen:

- Ausztriai általános polgári törvénykönyv, az ezen törvénykönyvet bevezető s kiséző rendeletekkel. (Az Uj Törvénytar III-dik és IV-dik kötete.) 2 köt. Pest 1853 1 frt.
- Törvényjavaslatok. I. A királyi jegyzökröl. II. A jegyzöi dijakról. Pest 1870 25 kr.
- A polgári törvénykezési rendtartás tárgyában és az irodalmi s művészeti jogok biztosításáról. Pest 1867 50 kr.
- A magyar büntető törvényekre vonatkozó rendeletek gyűjteménye. Kiegészítve az idézett törvényekkel és rendeletekkel. I. rész. Budapest 1880 40 kr.



- A királyi törvényszékek és járásbíróságok, rendezett telekkönyvek területei kimutatása teljes tiszti czimtárral. Debreczen 1872 40 kr.
- A magyar kereskedelmi törvény, betűrendes tárgymutatóval. Budapest 1875 40 kr.
- 1832/6-dik országgyűlésen alkotott törvényczikelyek. Folio. kötve. 1 frt 20 kr.
- Az 1865/7. és az 1868-ik évi törvények gyűjteménye. Hivatalos kiadás. Buda 1869 60 kr.
- Az 1869-ik évi országos törvénytar. (Corpus juris.) Fvszkt. 1 frt 20 kr.
- Az 1869-ik évi törvények gyűjteménye. Hivatalos kiadás. 8.-rét fűzet 60 kr.
- Az 1869-ik évi törvények gyűjteménye. 8.-rét 50 kr.
- Az 1870-ik évi törvények gyűjteménye. 8.-rét fűzve 60 kr.
- Az 1871-ik évi törvények gyűjteménye. Hivatalos kiadás. Pest 1872 1 frt 30 kr.
- Az 1871-ik évi törvények gyűjteménye. 8.-rét fűzve 1 frt 50 kr.
- Az 1873-ik évi országos törvénytar. (corpus juris.) Fvszkt. 1 frt 80 kr.
- 1874-ik évi országgyűlési törvényczikkek. 8. r. Fvszkt. 1 frt 20 kr.
- Az 1832—1880-iki évi törvények gyűjteménye. Hivatalos zsebkidás, diszes vászonkötés 16 frt.
- Várady Gábor országgyűlési levelei 1865—1868. Kiadta Szilágyi István. 2 kötet. Pest 1871 1 frt 50 kr.
- Az osztrák-magyar vámterület általános vámtarifája (1878. évi XXI. törvényczikk) és a vámtarifában megnevezett árúk magyar-német és német-magyar betűsoros lajstroma. Budapest 1878 1 frt.
- B. Wesselényi Mik. Szózat a magyar és szláv nemzetiség ügyében. Lipese 1843. Vszkts. 80 kr.
- Wenzel Gusztáv. A magyar magánjog rendszere. Pótkötet. Budapest 1879 60 kr.
- Egyetemes európai jogtörténet. Budapest 1873. Kötve 1 frt 50 kr.
- Egyetemes európai jogtörténet. Buda 1869. Fvszkt. 1 frt 50 kr.
- Wenzel Tivadar. Magyar magánjog. Budán 1868. félvsz. 60 kr.
- Wekerle L. dr. Az észjog vezérelvei. Budapest 1877 50 kr.
- Zalay Alajos. Néhány szó az ösiség, és a körület teendőik iránt. Pest 1847 40 kr.
- Alber I. N. Epitome institutionum historiae ecclesiasticae. Agriae 1826 80 kr.
- Aidé H. »A nine days' wonder«. Leipzig 1875 35 kr.
- Ainsworth W. H. Tower Hill. Leipzig 1871 40 kr.
- Saint James. Leipzig 1844 40 kr.
- The spendthrift. Leipzig 1856 40 kr.
- Augier Emil. Forestier Pál. Szinmű 4 felv. ford. Palay Ede. Pest 1871 25 kr.
- Athenaeum. Szerk. Beöthy Zs. 1873 évf. félvsz. 60 kr.
- Tudományok és szépművészetek tára. Szerk. Schedel, Vörösmarti és Bajza. 1837-iki évf. II. félév. 2 frt.
- A dictionary of select and popular quotations which are in daily use: taken from the Latin, French, Greek, Spanish, and Italian languages, 6. ed. Philidelphia 1852 80 kr.
- Acsády Ig. Aranyországban. Vigjáték 3 felvonásb. Budapest 1880 40 kr.
- Arányi Miksa. Csoba, szomorújáték 4 felvonásb. Budapest 1881 20 kr.
- Aristophanes. A békák. Vigjáték. Az eredeti versmértékében. Ford. Veress Ign. 12 kr.
- Abrines. 150 jordány vicez Seiffensteiner Salamontól, emelte Mokány Berezi 1879 60 kr.
- Aszódi S. Mih. Szünnapok. Beszélyek és szinművek az ifjuság számára. Pest 1868 20 kr.
- Aimard G. Mexikói rejtelmek. Regényes korrajz a legujabb időkől. Franziából fordította Vajda Viktor. Debreczen 1865 40 kr.
- Ábray Károly. Emléklapok a hazai történelemből. Pest 1861 40 kr.
- Áldor Imre. A forradalom költészete, költemények és közlemények az 1848/9-ki szabadságharcz idejéből. Pest 1867 1 frt.
- Medicsi Lőrincz vagy egy köztársaság aranykora 20 kr.
- Balázs Fer. Az ó remek nyelvészet és tudományos bírálata. Nagy-Szeben 1875 20 kr.
- Balázs Sándor. Tükördarabok. Beszély-gyűjtemény 2. köt. Pest 1865 1 frt. 20 kr.
- Bartal A. és Veress J. Magyar-latin szótár. Fvszkt. Pest 1872 2 frt. 50 kr.
- Barletio M. De vita Gestis Scanderbergi. Zagrabiæ 1743 1 frt 50 kr.
- Barren Honour. Leipzig 1862. 2dbb. 40 kr.
- Bartók Lajos. A legszebb. Vigjáték három felvonásb. Budapest 1880 60 kr.
- Örtüzek. Költemények. Bppest 1877 40 kr.
- Bányász Márk. Egy magyar rab Szibériában. Pest 1870 15 kr.
- Bácsbodrog-megyei árviz Album. Szerk. Radies Gy. 30 kr.
- Bátorfi Lajos. Antónia. Történeti szinmű, 5 felv. Nagy-Kanizsa 1872 30 kr.
- Belot Ad. A rendszeres férjek. Vigjáték három felvonásb. Franziáb. ford. Berczik A. és Toldy J. Pest 1864 20 kr.
- Belányi Ferencz. Vadonban. Regényke az éjszakamerikai államokból. Pest 1865 30 kr.
- Beniczky Emil. Életképek. Beszélygyűjtemény. Pest 1862 30 kr.
- Benedek Aladár. Czezil levelei. Második kiad. 50 kr.
- Borsszem Jankó. 1878., 1879., 1880. évf. ered. vszkt. egy-egy évf. 5 frt.
- Bolond Miska. Szerk. Szokoly V. III. évf. I. félév 1862 1 frt.

- Bodon Jozsef Elbeszélések. Bdpst 1878 80 kr.  
 Bús Vitéz. Szellemi comfortable. Humoristikai  
 gyűjtemény, 2 rész. Pest 1864 40 kr.  
 Bulyovszky L. novellái. 2. rész. Pest 1865. Fvszkt.  
 1 frt.  
 Budapesti Szemle. A m. t. Akadémia megbizásából  
 szerk. Gyulay Pál. I—10 sz. 20—26 szám.  
 egy-egy szám. 80 kr.  
 — szerk. Csengery Antal. IV., V., X., XI., XII.  
 köt. Fvszkt. 6 frt.  
 Bulwer E. Devereux. Leipzig 1842. Hwdbb. 60 kr.  
 — Pelham; or, the adventures of a gentleman,  
 with the portrait of the Author. Leipzig 1842.  
 Hwdbb. 60 kr.  
 — Night and morning. Leipzig 1843. Hwdbb. 60 kr.  
 Calderon de la Barca. Az élet álom. Színmű három  
 felv. Ford. Györy Vilm. Pest 1870 30 kr.  
 Carré M. és Barbier Gy. Jeanette menyegzője. Vig  
 dalmű 1 felv. Ford. Böhm G. Bdpst 1879  
 25 kr.

Clark Ad. The new testament of our lord and  
 savions Ihsas Christ. The text carrefully printed  
 from the most correct copie of the presens  
 authorized version. Including the marginal  
 readings and parallel texto, with a commen-  
 tary and critical rotes. Newedit. com-  
 pletinon vol. Leinwandband Philadelphia 1858  
 2 frt. 50 kr.

Clairville. Grange, és Delacour. Kokó. Énekes  
 bohózat 5 felv. Ford. Rákosi Jenő 30 kr.  
 Czakó Zsigm. Kalmár és tengerész. Dráma 4 felv.  
 kötve. 60 kr.

In diesem Antiquariate werden allerlei Bücher  
 und Musikalien im Großen wie im Kleinen, preiswür-  
 dig gekauft und billigt verkauft. Bei größeren Bestel-  
 lungen wird auch Rabatt gewahrt.

## Inserate.

## Concurs.

An der öffentlichen Volks- und Bürgerschule der  
 isr. Religionsgemeinde in Baja ist mit 1. September  
 1882 die Stelle eines geprüften Bürgerchullehrers  
 zum Gehalte von fl. 600 zu besetzen.

Gewünscht wird hauptsächlich die Befähigung für  
 den fachgemäßen Zeichenunterricht in der Bürgerschule  
 und Befähigung für den ungarischen Sprachunterricht.  
 Gesuche sammt Belegen, mit Angabe von son-  
 stiger Verwendbarkeit, von Alter und Familie sind bis  
 20. d. portofrei einzusenden.

Baja, den 6. August 1882.

Die Schulcommisson  
 der Bajaer isr. Religionsgemeinde.

## Arnold Kohn's Grabstein-Lager.

(Waitzner Boulevard 14, vis-a-vis der Radialstrasse)

Fillale: Landstrasse im Orczy'schen Hause,  
 empfiehlt sich zur Anfertigung von

## Grabmonumenten

jeder Art,

zu den möglichst billigsten Preisen.

Für Korrektheit der Inschriften und Echtheit der Vergoldung  
 wird garantirt.

Samstag und Feiertage gesperrt.

## Elegante Anzüge.

Ueberzieher . . . von fl. 11	Anzüge Trauer von fl. 30
Ueberzieher wasserdicht „ „ 20	Hofen Mode . „ „ 4
Ueberzieher Trauer „ „ 24	Knaben-Ueberzieher „ „ 10
Priester-Ueberzieher „ „ 20	Knaben-Anzüge „ „ 13
Anzüge complet . „ „ 14	Livree-Anzüge . „ „ 25

und höher bis zur feinsten Gattung im selben Preis-  
 verhältniß.

Die feinsten engl., franz. und Brünner Stoffe für  
 Maßbestellungen bei

## Jacob Rothberger,

I. und I. Hoflieferant, 18—20

Budapest, Christophplatz Nr. 2,

I. Stock zum „Großen Christoph“.

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)

Provinzbestellungen prompt.

Soeben erschien und ist durch den Verf. oder  
 durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Maggid leadam,

die Menschenlehre des Judenthums, der Mensch,  
 die Menschlichkeit und Menschheit. 10 Reden  
 von Dr. Ad. Kurrein, Rabbiner und Prediger  
 in Linz. Preis 2 Mk.

## Pitheche Olam,

Voroffenbarungen. Reden in II Abth.: Maggid  
 merechith, die Offenbarungen der Schöpfung, und  
 Maggid leadam, die Menschenlehre des Juden-  
 thums (in einem Bande) von Dr. Ad. Kurrein.  
 Preis 3 Mk.